Unterwegs notiert
Eine Handreichung für Dienende

*„..., denn unser Bürgertum besteht in den Himmeln,
von woher wir auch einen Retter erwarten,
den Herrn, Jesus Christus,"
– Phil. 3.20*

Nr. 19 Im Sept. 2002

Was ist bloß mit uns Evangelikalen los?

Von Dr. Lothar Gassmann

„Evangelikal" war einmal eine Bezeichnung für bibeltreue Christen, die das Wort Gottes in Lehre und Leben ohne Abstriche und Hinzufügungen ernst nahmen. Heute ist der Begriff leider sehr schwammig geworden. In einer Zeit, in der besondere Widerstandskraft gegenüber dem antichristlichen Zeitgeist notwendig wäre, sind viele Evangelikale miteinander zerstritten, unterwandert, weltangepasst, zeitgeisthörig, glaubensarm, mutlos und schwach. Die Diskussionen, Spaltungen und Skandale der letzten Jahre mögen als Beweis genügen. Diese Lage kann nur *einem* gefallen: dem Teufel, der „wenig Zeit" hat (Offb 12,12) und möchte, dass sich die antichristliche Herrschaft möglichst ungehindert entfalten kann. Im Folgenden nenne ich einige Beispiele für diese traurige Situation, die sich hoffentlich noch einmal wenden möge.

In vielen evangelikalen Kreisen und Gemeinden findet sich:

die Ablösung einer konsequent bibeltreuen Haltung durch offene oder schleichende Anpassung an bibelkritische Systeme und Aussagen, z.B. eine Relativierung biblischer Schöpfungs-, Gemeinde- und Endzeitlehre;

das Eindringen von Irrtümern aus Humanismus, Feminismus, Evolutionismus und anderen „-ismen";

die Relativierung oder Missachtung biblisch-ethischer Maßstäbe, z.B. was uneheliches Zusammenleben, Scheidung aufgrund bloßer „Zerrüttung", weltliche Meinungen, Mode- und Musikstile angeht;

das Fehlen der Gemeindezucht bei krassen Sünden und Irrlehren, die die Gemeinde zerstören;

die Überordnung des „Ich" (auch des „frommen Ich") mit seinen „Bedürfnissen" über die Majestät und Heiligkeit Gottes;

der Ersatz wahrer biblischer Seelsorge mit Sündenerkenntnis, Busse und Vergebung durch Methoden humanistischer Psychologie;

die Übernahme der „Spaßkultur" mit Show, Fun und Techno-Parties in Gemeinden;

die Vermarktung des Evangeliums durch aggressive Werbemaßnahmen von Verlagen, hohe Gagen von Künstlern und unlautere, manipulative und drängende „Kollektenpredigten"; die Verkündigung eines „Wohlfühl-" und „Wohlstandsevangeliums";

der Ersatz biblischer Lehre durch eine flache „Romankultur";

der zunehmende Verlust biblischer Substanz und lehrmäßigen Tiefgangs zugunsten menschlicher Erfahrungen und Bedürfnisse bei vielen neuen christlichen Liedern;

das zunehmende Verschweigen grundlegender biblischer Themen wie „Sünde", „Buße", „Kreuz", „Ernst der Nachfolge", „Hölle" und „ewige Verdammnis";

die einseitige Betonung der Liebe und „Zärtlichkeit" Gottes gegenüber seiner Heiligkeit und dem Ernst seines Gerichts;

der Ersatz des biblischen Bekenner- und Widerstandsgeistes durch eine falsch verstandene Einheits- und Harmoniesucht;

die völlige Unterbetonung biblischer Apologetik (Lehre von der Unterscheidung der Geister und der Verteidigung des Glaubens);

die zunehmende Offenheit für eine Ökumene der Konfessionen (zum Teil auch bereits der Religionen), auch und sogar bei einigen führenden Evangelikalen;

die Verspottung solcher Geschwister, die an den eindeutigen Maßstäben der Heiligen Schrift festhalten wollen, als „engstirnig", „gesetzlich" und „vorgestrig".

Gewiss ist dies – Gott sei Dank – nicht in allen „evangelikalen" Gemeinden so. Und doch muss die Frage gestellt werden dürfen: *Werden Christen, die einem solchen armen, verflachten „Christsein" huldigen, in der Lage sein, dem Antichristen und seinen Vorläufern zu widerstehen?* Ich fürchte: nein, und nenne deshalb nachfolgend einige Kriterien für ein widerstandsfähiges und „endzeitfestes" Leben als Christ.

Wer wird überwinden?

Überwinden wird nur, wer von Jesus Christus überwunden ist – und das heisst: wer zu ihm gehört ohne Wenn und Aber. Überwinden wird nur, wer ihm auch inmitten der zunehmenden antichristlichen Strömungen die Treue hält. So lesen wir in Offb 12,9-11:

„Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen. Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus; denn der Verkläger unserer Brüder ist verworfen, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt, bis hin zum Tod."

Um – auch heute schon – zu den Überwindern zu gehören, sind folgende Voraussetzungen notwendig:

Wir glauben an Jesus Christus als unseren Erlöser und Herrn und sind seine Kinder.

Wir stehen in ständiger Gebetsverbindung mit dem Herrn, damit er uns stärken, trösten, leiten, bewahren und korrigieren kann.

Wir stellen Gottes Wort in den Mittelpunkt und richten unser Leben danach aus.

Wir suchen die Gemeinschaft gläubiger Geschwister und verlassen unsere Versammlungen nicht.

Wir bekennen Gott unsere Sünden und lassen uns reinigen durch das Blut seines Sohnes Jesus Christus.

Wir leben aus der Gnade Gottes, aber missbrauchen diese nicht zum Sündigen.

Wir decken die Werke der Finsternis – auch in christlichen Gemeinden – auf und dulden diese nicht länger.

Wir akzeptieren weder den Hochmutsgeist, der sich durch

Spaltungssucht offenbart, noch den Vermischungsgeist, der eine Einheit und Ökumene um jeden Preis sucht.
Wir lieben die wiedergeborenen Geschwister im Herrn Jesus Christus, auch wenn wir nicht in allen Lehrfragen mit ihnen übereinstimmen.
Wir ringen aber genauso auf der Grundlage der Heiligen Schrift um die Erkenntnis und Durchsetzung der Wahrheit in den entscheidenden Heilsfragen, damit keiner verloren gehe.
Wir sind bereit, Korrektur von Geschwistern anzunehmen, wo diese biblisch begründet ist, und zwar in unserer Lehre und in unserem Leben.
Wir üben „christliche Enthaltsamkeit”, d.h. wir setzen uns nicht mutwillig gottfeindlichen und verführerischen Einflüssen aus, die uns vom Glauben wegziehen.
Wir trennen uns von allen Strömungen, Praktiken und Methoden, die gegen das Wort Gottes stehen.
Wir üben wieder konsequente Gemeindezucht.
Wir nehmen den Missionsauftrag ernst und laden Menschen in die Nachfolge Jesu Christi ein, solange es noch Zeit ist.
Wir predigen die zentrale biblische Botschaft von der völligen Verlorenheit des Sünders, der Notwendigkeit der Buße und der Rettung allein aus Gnaden.
Wir helfen unseren Mitmenschen auch praktisch durch Taten der Nächstenliebe und setzen Zeichen der Menschenfreundlichkeit Gottes in einer vergehenden Welt.
Wir weihen unser Leben ganz neu und ganz allein dem dreieinigen Gott und dienen ihm bis an unser irdisches Ende – und weiter bis in alle Ewigkeit.

Dr. Lothar Gassmann

Unser geistlicher Kampf

Anweisungen für den geistlichen Kampf
Betrachtungen zu *Eph. 6,10-20* von H. Jantzen (Schluss)

c: Für wen sollen wir beten?

Verse 18-20: **„und betet zu allen Zeiten im Geist mit allem Gebet und Flehen; seid zu diesem Zweck wachsam mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, auch für mich, damit mir im Auftun meines Mundes das Wort gegeben werde, mit Freimütigkeit bekannt zu machen das Geheimnis, die gute Botschaft, für die ich ein Botschafter in einer Kette bin, damit ich in dieser Botschaft freimütig bin, rede, wie ich reden soll.”**

Paulus fragt einmal: „Wenn ihr also mit Christus dem Elementaren der Welt starbt, was lasst ihr euch, als lebtet ihr in der Welt, . . auferlegen?” (Kol. 2,20)
Wir leben nicht nur in einer greif- und sichtbaren Welt, sondern mit unserem Geist leben wir in einer unsichtbaren Welt. Hier findet ein Kampf statt, weil wir aus dem Heiligen Geist geboren sind.
Wir haben also einen großen *Freund* und einen großen *Feind*. Wir kämpfen gegen den Feind, weil er uns anficht und weil er unsere Verbindung mit Gott zu unterbrechen versucht. Weil wir träge und langsam sind, ist es ein Kampf, die Verbindung aufrecht zu erhalten.
Für wen ist nun die Verbindung mit Gott, unserm Feldherrn im Hauptquartier, aufrecht zu erhalten?

I:. Für uns selbst

Der erste Teil von Vers 18 deutet darauf hin, dass die Verbindung unseretwegen aufrecht zu erhalten ist. *Wir* sollen „betend” kämpfen, widerstehen, standhalten. *Wir* sollen zu allen Zeiten im Geist beten, damit wir ständig fähig sind zu kämpfen.

II:. Für alle Heiligen

Am Ende von Vers 18 fügt Paulus hinzu, dass diese Verbindung nicht nur für uns gilt. Wir sollen sie *für andere* aufnehmen.
Vers 18E: **„… für alle Heiligen**”
Wer sind diese? Sie werden hier nicht *Gläubige* genannt, sondern *Heilige*, wie in Kap. 1,1. Als *in Christus Jesus* Seiende waren sie *Gläubige*, als *in Ephesus* Wohnende *Heilige*. Heilige sind sie als solche, die in einem Kampf stehen und von unreinen Geistern umgeben sind.

Wir sollen nun als Christen die Verbindung mit unserm Feldherrn aufrecht erhalten und für alle Gott-Geweihten, die im Kampf stehen und ganz für ihn da sind, eintreten. *Jeder* Christ soll ganz für den Herrn da sein. *Jeder* Christ soll als heiliger, gottgeweihter Soldat - als Gottversiegelter - dastehen und nicht locker lassen, nicht zurückweichen, nicht untreu werden. Im Kampf denkt man an die anderen, deren Beistand man ja bedarf. Im Kampf darf man die anderen nicht vergessen: Wir bedürfen ihrer, und sie bedürfen unser. Wenn ich kämpfe, erkenne ich meine Ohnmacht, und ich hätte gerne Hilfe. Da denke ich an die anderen. Aber sie bedürfen auch *meines* Beistandes! Wir dürfen daher füreinander beten und so zusammen kämpfen.

„Für alle Heiligen” schließt jeden Christen ein, jeden Christen in Europa, jeden in der Welt, ob im Westen oder Osten. Wir sollen für alle einstehen, auch für die Schwierigen und auch für die Reiferen, damit ja keine Lücke in den Reihen entsteht, sodass die Front intakt bleibt und keine Bresche geschlagen wird. Der Kampf wird zur gleichen Zeit auf der ganzen Frontlinie gefochten. Es darf keine Lücke entstehen!

Deshalb sollen wir ständig mit allem Anhalten, mit aller Wachsamkeit für alle Gläubigen einstehen. Dieses lässt sich verbinden mit Kap. 3,18 , wo Paulus die Epheser aufruft, *zusammen mit allen Heiligen* zu lieben und den Herrn zu erkennen.

Als in den 60er Jahren die Studenten in Berlin etwas gegen die Polizei erreichen wollten, haben sie einander die Arme eingehakt. So konnte die Polizei kaum eine Bresche schlagen. *So* sollen wir vorgehen. Der Feind hat *unsere* Methoden kopiert (nicht wir seine). *So* haben Christen immer gekämpft, und so sollen sie heute kämpfen.

Wie setzt man sich für andere ein, die vom Feind (zum Beispiel durch einen Dämon) bedrängt sind? Wie werde ich mit dem Feind bei *anderen* fertig?
Von vornherein sei gesagt, dass es besser ist, die menschliche Person selbst anzusprechen und nicht den Dämon, der ja nicht ehrlich ist und den wir auch nicht sehen können. Wir sehen lediglich den Menschen.
Ein Zweites sollte vorausgeschickt werden: Nicht immer, wenn Bedrängung da ist, ist Schuld vorhanden. Vgl. 2.Kor. 12,7: Bei Paulus war keine Schuld, als ein Dämon ihn plagte. Anfechtung ist als solche nicht schon ein Zeichen von vorliegender Sünde.
Dennoch kann oft Schuld vorhanden sein. Ob es sich so verhält, will das diagnostische Gespräch feststellen. Wenn man einige Zeit mit dem Geplagten gesprochen hat, kann man feststellen, ob Schuld vorliegt oder nicht.

Stellt sich ein solcher Tatbestand heraus, soll man versuchen, diese Person zur Umkehr zu führen - egal, welcher Art und Kraft die Bedrängung ist. Der *Mensch* hat die Entscheidung zu treffen! Hierin liegt der Schlüssel – denn wenn Jesus Raum gewinnt, muss der Feind fliehen. Nicht umgekehrt. Man bringt nicht zuerst den Feind zum Fliehen.
Dabei ist es oberstes Gebot, mit dem Wort Gottes und mit dem Gebet umzugehen. Wir setzen uns im Vertrauen auf den Herrn für diese Person ein. Wir vertrauen, dass *er* Freiheit bringen wird, wenn sie zur Buße kommt. Wir glauben, dass *er* imstande ist, dieser Person Buße zu geben und ihr zu vergeben. Dabei wollen wir aber mit dem *Wort Gottes* umgehen. Das ist unsere Botschaft (vgl. Vers 15) und unsere Waffe (vgl. Vers 17). Dann kann der Heilige Geist sein Werk tun und eine Veränderung in der Denkweise dieses Menschen herbeiführen. Dabei beten wir, dass der Feind hier loslassen muss und die Person frei ist, für Jesus die richtige Entscheidung zu treffen.

III:. Für die Boten des Evangeliums. V. 19 und 20

Vers 19 : **„…auch für mich, damit mir im Auftun meines Mundes das Wort gegeben werde, mit Freimütigkeit bekannt zumachen das Geheimnis, die gute Botschaft, für die ich ein Botschafter in einer Kette bin, damit ich in dieser Botschaft freimütig bin, rede, wie ich reden soll.”**
Die Verbindung soll aufrecht erhalten werden für eine besondere Gruppe von Heiligen, Personen, die gleichsam an der Front des voranrückenden Königreiches Gottes stehen und einen besonderen Dienst zu tun haben. Da geht es um die Pioniere, die Spähtruppen, die in feindliches Gebiet hinausgehen und dort Brückenköpfe errichten. Einige schickt Gott mit der Friedensbotschaft hinaus; andere sollen ihnen Rückendeckung geben – wie im irdischen Krieg.
Nun bittet Paulus: Ich stehe an der Front. Ich bin zwar einer, der in Rom gefangen ist, aber ich bin immer noch ein Bote des Evangeliums. Betet für mich, dass ich nicht locker lasse! Gefangene und Verkündiger können schnell vergessen werden.
Wenn wir nicht für die vorangehenden Boten beten, sollen wir uns nicht wundern, wenn sie aus dem Wege geräumt werden, – und dann sind wir dran. Wir dienen also unserer eigenen Bewahrung, wenn wir für die beten, die an vorderster Stelle stehen und in das Gebiet Satans eindringen. In diesem Sinne sollten wir für jeden beten, der in der Öffentlichkeit arbeitet und in einer besondere Weise den Angriffen des Feindes ausgesetzt ist. Beten wir für Männer Gottes, dass sie bewahrt bleiben. Ihr bisheriger Dienst ist keine Garantie für weitere Bewahrung. Nur Jesus ist Garantie für Bewahrung. Es sind schon viele gesegnete Reichgottesarbeiter gefallen, weil man nicht für sie eingestanden ist.

Wie soll man für solche Boten beten?

A:. Man soll für sie persönlich beten.

Paulus sagt: „…**für mich**”.
Er weiß, dass Gefangene und Verkündiger schnell in der Fürbitte vergessen werden können; deshalb fügt er hinzu: „… auch für mich”. Vergesst meiner nicht! Betet für mich, nennt mich bei meinem Namen! Betet, damit ich bewahrt bleibe!
Es ist rührend, wie Paulus so dankbar ist für die Fürbitte seiner Brüder und Schwestern, die er zum Glauben geführt hat. Auch der jüngste Mitarbeiter ist ihm wertvoll.
Jeder Bote b r a u c h t die Fürbitte – und jeder Bote Gottes w i l l sie. Wir sollten uns nicht genieren, andere um Fürbitte für uns zu bitten.

B:. Für die Verkündigung

„… **damit mir ein Wort gegeben werde**”
Paulus sagt: Ich brauche *ein Wort*. Dieser Brief, den ich geschrieben habe, kam von Gott. Ich habe nichts, habe keine Brote, um sie meinen Freunden zu geben, die um zwei Uhr des Nachts zu mir kommen. Ich muss auch zum Herrn kommen und ihn bitten: „Herr, leihe mir drei Brote!” Daher: Betet für mich, dass mir das Brot geschenkt wird, dass mir das Wort in den Mund gelegt wird.
Der Apostel, der solche gewandte Briefe schreiben kann, weiß nicht, wie er reden soll! Da kann er nur stottern. Er ist nicht der gewandte Redner. Seine Briefe – sagt er – sind kräftig, aber wenn er anfängt zu sprechen, ist er schwach.
Es ist nicht selbstverständlich, dass etwas Gutes aus dem Mund des Verkündigers kommt! Trotz aller Vorbereitung muss es ihm von Gott gegeben werden.
Andererseits dürfen wir aus diesem Text nicht schließen, Paulus hätte sich nie im Voraus Gedanken gemacht über das, das er irgendwo sagen wollte. Immer braucht es ein Wort, das ihm von Gott gegeben wird.

Wir sollen auch beten, dass die Verkündigung der Boten lauter und klar bleibt. Die Boten brauchen immer ein Wort, das von G o t t kommt. Sie sind leere Gefäße, keine Quellen. Sie sind keine großen, klugen, weisen Männer, sondern einfache, irdene, leere Gefäße.
Beten Sie für ihre Brüder, die am Wort dienen,
1. dass ihnen das rechte Wort gegeben werde und
2. dass es in rechter Weise gesagt wird.

„… im Auftun meines Mundes”
Die Epheser sollen bitten, dass Paulus seinen Mund auftun möchte. Es ist nicht selbstverständlich, dass man den Mund aufmacht. Auch von Jesus heißt es: „Er öffnete seinen Mund und sprach.”
Den Mund für Jesus Christus aufzumachen ist schon ein Sieg der Verkündigung.
Den Mund will Paulus schon auftun, aber manchmal weiß er nicht, was er sagen soll. Man möge nun beten, dass er das richtige Wort finde und die richtige Weise, es auszurichten.

„…mit Freimütigkeit bekannt zu machen das Geheimnis, die gute Botschaft”
Das Geheimnis ist die gute Botschaft, die durch Jesus Christus offenbart wurde.
Jetzt ist das Evangelium kein Geheimnis mehr, aber mit dem Evangelium war ein Geheimnis verbunden. Das Evangelium h a t t e eines: Es war nämlich den *Juden* verborgen gewesen, dass die gute Botschaft *für alle Menschen* auf der Welt war. Gott hatte das immer verheißen. Als Jesus seinen Jüngern die Augen öffnete (Lk. 24,45-47), sahen sie es. Es war immer so von Gott gewollt, aber es war nicht so klar für die Gottesmenschen, dass andere, Nichtisraeliten, tatsächlich in das Volk Gottes einverleibt, ein echter Bestandteil des Volkes Gottes sein sollten. Gott hat keine Menschen vorgezogen. Es sollten *alle* als *eine* Familie gleichberechtigt vor ihm stehen. Das nennt Paulus ein Geheimnis (vgl. 3,1-6).

Beten wir auch, dass die Verkündiger *mit Freimütigkeit* sprechen!
Das Wort *Freimütigkeit* ist im Grundtext dasselbe, wie *Redefreiheit*. Es fällt auf, dass dieses Wort an dieser Stelle gebraucht wird. Interessanterweise ist es gerade das, was Paulus n i c h t hat: *Redefreiheit*. Das ist gerade der Grund, weshalb er verhaftet wurde: weil man ihm die Redefreiheit n i c h t gewährte. Er bittet dennoch, dass er v o n s i c h a u s Sprechfreiheit habe, dass er von sich aus wenigstens nicht gehemmt sein werde.
Paulus sagt: Wenn die Umgebung, die Behörden, uns die Redefreiheit nehmen, betet, dass ich mich dadurch nicht einschüchtern lasse. Betet, dass mein Mund offen sei und ich kühn und ohne Zurückhaltung sprechen kann.
Ein geöffneter Mund, ein Wort im Mund und dann die Kühnheit, weiter zu sprechen, bis Gottes Angelegenheit besprochen und auch erfüllt ist.
Für Paulus bestand die Gefahr, sich die Freimütigkeit nehmen zu lassen, weil er gerade wegen seiner Freimütigkeit verhaftet wurde.

„…die gute Botschaft, für die ich ein Botschafter in einer Kette bin, damit ich in dieser Botschaft freimütig bin, rede, wie ich reden soll.“
Paulus ist ein Botschafter in einer Kette, weil er das Geheimnis des Evangeliums verkündet hat.
Aus eben diesem Grunde war er Gefangener in Rom: weil er auch zu Menschen ging, die nicht zum alttestamentlichen Volk Gottes gehörten, und ihnen verkündigte, dass der Messias auch für sie kam. Paulus leidet also wegen des Geheimnisses des Evangeliums. Gott gebrauchte ihn dazu, es zu offenbaren.
Er bittet: Für dieses Evangelium bin ich ein Botschafter in einer Kette. Betet, dass ich mich jetzt durch die Folgen meiner freimütigen Tätigkeit nicht hemmen lasse, sondern dennoch weitermache und, sobald ich freigelassen werde, wieder anfange, meine Unterredungstätigkeit auszuüben. „Betet für mich!“
Wir sollen beten, damit andere Mut gewinnen!

Der Ausdruck „Botschafter in einer Kette” (Singular) ist ein römischer *terminus technicus* für die leichtere Haft. Die Römer hatten drei verschiedene Haftformen:
1. Hausarrest, was Menschen in gehobener Stellung widerfahren konnte;
2. Halbhaft = normale Gefangenschaft *in einer Kette*. Wenn man in Halbhaft war, wurde man mit einer „Kette” (Einzahl) an einen Soldaten gekettet; man konnte dann immer noch mehr oder weniger Freiheit haben und eine gewisse Tätigkeit ausüben, aber man stand ständig unter Bewachung und Aufsicht eines römischen Soldaten.
3. Schwere Haft *in Ketten*. Bei der schweren Haft wird die Mehrzahlform verwendet. Die Hände oder die Füße wurden zusammen gekettet. Sie waren „in Ketten”.
Paulus befindet sich in Rom, in der zweiten Form von Haft. Er ist nicht in einem Gefängnis. Er schreibt den Epheserbrief, den Kolosserbrief, den Philemonbrief (und etwas später den Philipperbrief) nicht aus einem Gefängnis, sondern wahrscheinlich aus dem Hause, in dem er sich in Apg. 28 befindet. Er ist *in einer Kette*, an einen Soldaten gekettet. Er übt noch immer eine Verkündigungstätigkeit aus. Deshalb bittet er: „Betet, dass ich immer noch weiter predige, dass ich keine Angst habe vor Kett*en* (Mehrzahl), dass ich davor nicht zurückschrecke, sondern trotz dieser Gefahr einfach weitermache.

„***Botschafter* in einer Kette**”:
Das ist ein Widerspruch, denn ein Botschafter war vor Verhaftung immun. Es war eines der heiligsten Rechte eines damaligen Botschafters unter den Völkern, dass er gar nicht verhaftet werden konnte. Diesen Widerspruch gibt es, wenn Satan ohne Respekt angreift. Der kennt keine Gnade und keine Kriegsregeln.
Paulus sagt: Ich bin ein Botschafter, ein Gesandter des großen Königreichs, d e r Nation, und ich lebe mit einer Kette! Das ist zwar ein Widerspruch, aber ich lasse mir das um Jesu willen gefallen. Betet für mich, dass dieser Widerspruch mich nicht unterkriegt, dass ich mich trotz dessen als Botschafter empfinde und als solcher weiter wirke. Betet, dass die Kette nicht meine Tätigkeit beeinträchtigt.

„**…damit ich in dieser Botschaft freimütig bin, rede, wie ich reden soll.**”
Paulus will Mut haben. Dieser Mut ist nicht selbstverständlich. Aber wenn man mutig ist, redet man auch nicht immer so, wie man reden sollte.
Warum sollen wir für die Verkündigung der Boten beten?
Damit sie alle die richtige Art finden. Das ist nicht selbstverständlich. Das merken wir, wenn wir Zeitschriften lesen, in denen einige Boten Gottes *zu* freimütig werden. Wir sollten für solche Menschen beten, damit sie die Wahrheit *in Liebe* sagen!
„… damit ich in dieser Botschaft freimütig bin und rede, wie ich reden soll”
Das bedeutet:
a) damit ich d u r c h diese Botschaft freimütig bin – denn vom Evangelium her kommt Freimut; im Evangelium ist die Quelle der Freimütigkeit. Wenn wir im Evangelium zu Hause sind, kann uns der Mut wachsen.
b) damit ich i n dieser Botschaft freimütig bin
Es bedarf auch der Fürbitte, damit man bei der Verkündigung dieser Botschaft freimütig ist und so spricht, wie man sprechen sollte: in einer heiligen Harmonie von Liebe und Ernst.
Das will geschenkt sein. Dazu schenke der Herr jedem von uns Gnade – ob wir nun vollzeitige Verkündiger sind oder noch andere Aufgaben haben, die ebenfalls von Gott sind.

Ende

LEHRE: *Von der Gewissheit des endgültigen Heils*

Herbert Jantzen *(Fortsetzung von der letzten Nummer)*

b. Die Gewissheit zukünftiger Rettung kann dennoch eine Frage sein.

Die bisher [*in der letzten Nummer*] angeführten Stellen geben nicht das ganze Bild wieder. Gott will bewahren. Er ist auch treu. Und er tut das Seinige dazu. Er hat auch die Kraft durchzubringen. Bereits hat er Großes an uns getan. Aber dieses alles muss noch nicht heißen, dass jeder, der in den Heilszug steigt, auch wirklich ankommen wird. Und wenn am Richterstuhl Christi nicht auf Heilsbesitz hin geprüft wird, dann weil Abgefallene gar nicht erst dort ankommen.

Folgendes ist nun zu beachten.

I: Die zuversichtliche Hoffnung des endgültigen Heils schließt persönliche Verantwortung nicht aus.

. Mt 24,13: “aber wer bis zum Ende ausharrt, der wird gerettet werden.”

. Ag 14,22: “… festigten die Seelen der Jünger, riefen sie auf, im Glauben zu bleiben, und sagten: Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Königreich Gottes eingehen.”

. Rm 1,17: “denn die Gerechtigkeit Gottes wird darin enthüllt, aus Glauben zu Glauben, sowie geschrieben ist: Der Gerechte – aus Glauben wird er leben.”

. Ep 1,1: “Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen – den Heiligen, die in Ephesus sind, und Treuen in Christus Jesus”

. Pp 2,12: “… bringt zuwege mit Furcht und Zittern, dass ihr selbst gerettet werdet.”

Vgl. 3,7-14.

. Kol. 1,21-23A: “Und euch, die ihr einst entfremdet wart und Feinde im Denken, was sich in den bösen Werken äußerte, versöhnte er jetzt aber in dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, um euch darzustellen als Heilige und Tadellose und Nichtanzuklagende[1] vor ihm, wenn ihr im Glauben bleibt als solche, die gegründet und gefestigt sind und die nicht abbewegt werden von der Hoffnung der guten Botschaft, die ihr hörtet”

. 2,18A.19A: “Lasst niemanden euch den Kampfpreis absprechen, der einen selbstgewählten Weg geht … der sich nicht hält an das Haupt.”

. 1Tm 4,16: “Habe stets acht auf dich selbst und auf die Lehre; bleibe beharrlich bei ihnen; denn indem du dieses tust, wirst du . . dich selbst bewahren und retten”

. 6,12: “Kämpfe den edlen Kampf des Glaubens. Ergreife das ewige Leben, zu dem du auch gerufen wurdest”

. 2Tm 2,17M.18: “Von ihnen ist Hymenäus, auch Philetus, welche von der Wahrheit abirrten und sagen, die Auferstehung sei schon geschehen, und sie bringen den Glauben etlicher zum Umsturz.”

. 4,7: “Ich habe den edlen Kampf gekämpft. Ich habe den Lauf vollendet. Ich habe den Glauben bewahrt.”

. He 3,6-12: “… aber Christus als Sohn über seinem Hause, dessen Haus wir sind, wenn wir die Freimütigkeit und das Rühmen der Hoffnung als eine feste bis zum Ende, bis zum Ziel, festhalten.

Darum, so wie der Heilige Geist sagt: Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet nicht eure Herzen, wie es in der Herausforderung am Tage der Versuchung in der Wüste geschah, wo eure Väter mich versuchten, mich auf die Probe setzten und meine Werke vierzig Jahre sahen. Darum war ich entrüstet über jenes Geschlecht und sagte:

Immer irren sie im Herzen; sie kannten nicht meine Wege; wie ich in meinem Zorn schwor: Wenn sie in meine Ruhe eingehen werden ...!

Seht, Brüder, dass nicht in jemandem von euch ein böses Herz des Unglaubens sein wird, im Abfall vom lebenden Gott begriffen”

Die persönliche Verantwortung für die Bewahrung geistlichen Lebens ist hier mit Klarheit zum Ausdruck gebracht. Auffallend ist aber der alttestamentliche Text, der zitiert wird. Er ist Ps 95 entnommen, der folgenden Inhalt hat: V 1'2 sind Aufruf zur Anbetung Gottes. V 3-5 stärken diesen Ruf mit der Begründung: Gott ist groß. V 6 ist ein zweiter Ruf zur Anbetung, und in V 7 kommt gleich die Begründung: Gott ist unser Gott, und wir sind sein und abhängig von ihm wie Schafe von einem Hirten. Hieran schließt sich nun die Warnung, die der Hebräerschreiber zitiert, eine, die besagt, wie schlimm es ausfallen kann, wenn nicht auf Gottes Stimme gehört wird, der Stimme, die zur Anbetung und Anerkennung der Größe Gottes ruft. Verzicht auf die schuldige Gottesverehrung setzt das Leben aufs Spiel. So wesentlich ist diese Aufgabe!

. Hebr. 4,11: “Befleißigen wir uns also, einzugehen in jene Ruhe, damit nicht jemand nach demselben Beispiel des ungläubigen Ungehorsams falle”

. V 14: “Da wir also einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel ging, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns das Bekenntnis festhalten”

. 7,25: Den, der immer wieder zu Gott hinzutritt, bringt er ans Ziel.

. 10,23.24A: “Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung, ohne zu wanken, denn der Verheißende ist treu; und lasst uns auf einander achten, um anzuspornen”

. V 32: “Erinnert euch aber der früheren Tage, in denen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden wart, viel Leidenskampf erduldetet”

. V 39: “Aber wir sind nicht des Zurückweichens zum Verderben, sondern des Glaubens zum Gewinnen der Seele als Besitz.”

. 13,13.14: “Da lasst uns nun zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen, denn wir haben hier nicht eine bleibende Stadt, sondern die kommende suchen wir.”

. 1P 1,5-9: “die wir in der Kraft Gottes durch Glauben bewahrt werden für die Rettung, die bereit ist, enthüllt zu werden
… damit die Erprobung eures Glaubens …
– ihr glaubt aber –
… das Ziel eures Glaubens davontragend, die Rettung der Seelen”

. 1J 2,24: “Ihr also, was ihr von Anfang an hörtet, bleibe stets in euch. Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an hörtet, werdet auch ihr in dem Sohne und in dem Vater bleiben.”

. 3,23.24A: “Und dieses ist sein Gebot, dass wir an den Namen seines Sohnes, Jesus Christus, glauben und einander lieben, so wie er uns ein Gebot gab. Und wer seine Gebote hält, bleibt in ihm und er in ihm.”

. Jd 21-23: “bewahrt euch selbst in der Liebe Gottes und wartet auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus zum ewigen Leben. Und etlicher erbarmt euch – macht einen Unterschied –, etliche rettet in Furcht: Reißt sie aus dem Feuer! Dabei hasst selbst das vom Fleisch befleckte Kleidungsstück.”

. Off 2,7: “Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt. Dem, der überwindet, werde ich zu essen geben vom Baum des Lebens, der in der Mitte des Paradieses Gottes ist.”

. 3,10: “Du (!) hast bewahrt das Wort der Ausdauer.”

Dienstreise von Jantzens im Herbst 02

September

6.-8.: Hamburg, Fasanenstrasse
Kontaktperson: Bunzel, T: 406+449.034

10.-12.: Bremerhaven

[1] od: Nicht-Zurückzurufende

Kontaktperson: Stiller, T: 4716+0463
13.-15.: Syke
Kontaktperson: Gehrke, T: 4242+2649
17.-20.: Bersenbrück
Kontaktperson: Müller, T: 5439+2362
22.-24.: Soest
Kontaktperson: Penner, T: 2923+8283
26.: Lübbecke (nicht Lübeck)
Kontaktperson: Buchholz, T: 5741+5290
27.-29.: Espelkamp (Seminar)

Oktober

1.-3.: Herford
Kontaktperson: Ens, T: 5221+24454
5.: Akademie für reformatorische Theologie, Jahreseröffnungsfeier
Kontaktperson: Dr. Klautke, T: 6441+962.611/610
7., 8.: ART: Vorlesungen
12.-19.: Vesperweiler, Erholungsheim Waldesruhe
Kontaktperson: Wiener, T: 7445+2276, F: 7445+859.544
20.: Albstadt
Kontaktperson: Kauffmann, T: 7432+8911
23.-27.: Beatenberg, Seminar
Kontaktperson: Neidhart, T: 33+841.1000
27.: Zollikofen
Kontaktperson: Wyssbrod, T: 31+711.4446
29., 30.: Wohlen-Villmergen
Kontaktperson: Sigrist, T: 56+622.6535
31.: Basel, Socinstrasse
Kontaktperson: Hafner, T: 61+643.0080

November

3.: Reinach, BL
Kontaktperson: Imfeld, T: 61+751.7193
6.: Aesch
Kontaktperson: Reber, T: 61-701.6471
8.-10.: Effretikon, Seminar
Kontaktperson: Jettel, T: 52+343.8233
15.-17.: Augustdorf bei Bielefeld, Seminar
Kontaktperson: Dr. Klassen, T: 521+335.784 / 339.693
17.: Bielefeld-Heepen-Oldentrup
Kontaktperson: Dr. Klassen, T: 521+335.784 / 339.693

Ankündigungen

12.-19. Okt. 2002: Seminar mit H. Jantzen
Thema: „Texte aus den **Timotheusbriefen**“
Ort: Erholungsheim Waldesruhe
D-72178 Waldachtal-Vesperweiler; 0 7445 2276

8.-10. Nov. 2002: Seminar mit H. Jantzen
Thema: „Von der Gemeinschaft der Gläubigen”
Ort: Effretikon, CH, Hackenbergweg 9
Zeit: Fr, 8. Nov.: 19.30 - 22.00 Uhr ; Sa, 9. Nov.: 10 - ca. 18 Uhr; So, 10. Nov.: 10 - ca. 18 Uhr
Anmeldung zum Mittagessen: bei Thomas Jettel, 0041 52 343 8233 Jettelthomas@freesurf.ch

15.-17. Nov. 2002: Seminar mit H. Jantzen
Thema: “Gnadengaben und Charismatik”
Ort: Augustdorf bei Bielefeld; Kontakt: Dr. Heinrich Klassen, T: 521+335.784 / 339.693

Audio-Bibelschule: CD-2

Die CD-2 der „Audio-Bibelschule” mit Herbert Jantzen ist nun kostenlos erhältlich. 76 Audio-Vorträge im RealAudio-Format.
Bestellungen für CH und A bei: Thomas Jettel, Hackenbergweg 9, CH-8307 Effretikon; JettelThomas@freesurf.ch .
Bestellungen für D: Wolfgang Roth, Schulweg 5, D-96364 Marktrodach, Fax: 0 8924 4368204, email: woroth0@compuserve.de oder woroth0@arcomail.de. (Die CDs für Deutschland brennt und verschickt Wolfgang Roth grundsätzlich kostenlos. Er freut sich aber über eine kleine Spende zur Deckung der Portokosten.) Das Weiterkopieren ist ausdrücklich e r w ü n s c h t . Die CD-Rom darf n i c h t v e r k a u f t werden, ebenso wenig der Inhalt oder Teile des Inhalts kommerziell vermarktet werden.
[Bitte beachten Sie, dass die CD-ROM **nur über PC abspielbar** ist**, n i c h t über CD-Player**.]
Inhalt der CD-2: Geistliche Gesundheit; Wie man wird, was man sein soll?; Das Ziel christlicher Tätigkeit; Wenn ein engagierter Christ frustriert ist; Der Dienst des Christen in Gemeinde und Welt; Gnadengaben; Der Auftrag des Christen; Unsere Verantwortung zur Schöpfung; Die Kraft des Christen; Energiequellen des Gläubigen; Zurüstung mit Kraft für den Glauben in der Endzeit; Die Lehre von der Zukunft; Gemeinschaft unter Gläubigen und ihre Grenzen; Die Beziehung der Gemeinde zur Gemeindeleitung; Kindererziehung
Es wird betont, dass die Vorträge unfertige sind.

„Unterwegs notiert” ist eine Zeitschrift, die Gedanken weitergeben will, die im geistlichen Gespräch oder im Dienst am Wort eine Hilfe sein können. Sie wird unentgeltlich zugestellt. Herausgeber: Thomas Jettel (Breitistr. 58, CH-8421 Dättlikon; Tel.: 052 301 0215; Email: jettelthomas@freesurf.ch) unter Mitarbeit von Herbert Jantzen (324 - 489 Hwy 33 W, Kelowna, BC, V1X 1Y2, Canada; Tel.: 001 250 765 0605; Email: hercarjan@silk.net). Wer zum Inhalt beitragen möchte, wende sich bitte an T. Jettel. (Bankverbindung für *Unterwegs notiert*: „Thomas Jettel – Arbeitsgemeinschaft Jantzen und Jettel”, Konto-Nr.: 1462814, Volksbank Jestetten, D, BLZ: 684 915 00; für die Schweiz: Postkonto 87-519928-9) Weitere Exemplare werden auf Wunsch zugestellt. Inhalte dürfen vervielfältigt werden. Zur Erleichterung des Versandes b i t t e E m a i l - A d r e s s e n d e m H e r a u s g e b e r b e k a n n t g e b e n . Wer das Blatt nicht mehr erhalten möchte, darf es ohne weiteres abbestellen.